Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 46 (1942-1943)

Heft: 15

Rubrik: Nützliches für Haus und Garten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nützliches für Haus und Garten

Abnehmbare Wäschepfähle. Auf Wäschetrocknungsplätzen wirken dauernd stehende Pfähle zur Befestigung des Waschseiles störend und unschön. Für den „Bastler" — sei es Papa oder Bubi — bildet es eine schöne Aufgabe, abnehmbare Wäschestangen zu fabrizieren. Form und Länge des üblichen Holzpfahles bleiben unverändert. Für jeden Pfahl wird aus etwa 15 mm starken Brettern ein einfacher, entsprechend tiefer, viereckiger Kasten gebaut. Dieser erhält oben einen aus Leisten gebildeten, etwas überstehenden Kragen, in den — aus dem gleichen Brettermaterial — ein Deckel mit einem Loch in der Mitte lose eingelegt wird. Diese Kästchen werden mehrmals mit Karbolineum bestrichen, oder auch mit heißem Teer und dann nach gründlichem Trocknen in den Boden eingesetzt. Dabei schneidet die überstehende Kragenleiste mit dem Boden ab. Bei entfernten Pfählen wird hier der Deckel eingesetzt, damit der Kasten nicht mit Kies, Erde und dergleichen gefüllt wird und man nicht mit der Schuhspitze hineingerät. Hat man eiserne Pfähle zur Verfügung, dann wird ein entsprechendes Stück Stahlrohr, mit Mennig bestrichen, versenkt, in dessen Inneres sich der Pfahl leicht einsetzen läßt. Als Verschluß dient ein entsprechender Blechdeckel, ein Holzpropfen oder Faß-Spunten.

Ungebackene Flockentorte. Eine Platte dickes Fruchtmus von frischen Äpfeln, sterilisierten Früchten oder Beeren, auch Dörrobst eignet sich, 150 g Hafer-, Weizen- oder Hirseflocken, 1—2 Löffel Fett oder Öl, 50 g Zucker, 3—4 dl Vanillecreme aus Gremepulver bilden die Zutaten. Die Flocken werden mit dem Fett und Zucker hellbraun geröstet. Der Ring einer Springform wird leicht geölt und mit Brösmeli bestreut. Dann wird er auf eine flache Tortenplatte gelegt und die mit dem Fruchtmus vermischten und gerösteten Flocken eingefüllt. Dann wird die Torte an der Kühle ein paar Stunden stehen gelassen, der Ring alsdann entfernt und kurz vor dem Servieren die erkaltete Vanillecreme darübergegeben. Mit dem Rest von Früchten, Beeren und Flocken garnieren.

Hanka

Gartenarbeiten in der ersten Hälfte des Monats Mai

Eben hat die letzte Wildtulpe ihre Blumenkrone zur Erde sinken lassen. Schade, denn die verschiedenartig geformten und gefärbten Kelche haben mir während Wochen unsagbar viel Freude bereitet. Mit den Tulipa Kaufmanniana begann das Blühen in meinem Garten und hörte seither nicht mehr auf. Schon anfangs März öffneten sich die weiß-rosa gestreiften Kelche. Zuerst waren sie dicht über der Erde. Erst mit den wärmer werdenden Tagen wuchsen sie in die blaue Frühlingsluft hinaus. Einen Übergang zu den mehr leuchtenden Farben bildete die Tulipa praestans. Nicht lange dauerte es aber, bis alle beiden Sorten von der blendend rot leuchtenden Tulipa Forsteriana übertönt werden. Wenn du alle übrigen Wildtulpen ablehnen würdest — diese eine Sorte mußt du unbedingt gesehen haben, denn, ihre Aufdringlichkeit ist geradezu herausfordernd.

Gestern habe ich zum erstenmal den Kuckuck gehört. Ich denke weniger an das Geld im Sacke. Viel wichtiger ist es mir nämlich, daß der Kuckuck — trotzdem er die sprichwörtliche Schmarotzerfaulheit verkörpert — haarige Raupen sucht und vertilgt. Jeder andere Vogel zieht einen glattgeschorenen Raupenbraten vor.

Die Erdbeeren gehen — wenigstens die frühen Sorten — ihrer Reife entgegen. Täglich trage ich mehrere Kannen Wasser an den Erdbeerhang, um damit größere Beeren zu bekommen. Einige, wenn auch kriegsbedingt sparsamere, Holzwollebündel legte ich schon vor einigen Tagen unter alle meine Erdbeerpflanzen. 5 Stück Erdbeerhalter habe ich dieses Jahr noch versuchsweise in meinen Dienst gestellt. Nun, ich bin furchtbar gwunderig, wie sie sich bewähren.

Vor drei Tagen steckte ich nochmals Kartoffeln. Eigentlich glaubte ich, daß ich schon genug solche Knollen in den Boden gedrückt hätte. Aber, wenn man es für kurze Zeit vergessen haben sollte, daß wir alle in Kriegszeiten leben, so wird man bald wieder in die Wirklichkeit zurückgeführt. Erfolg: Pflanzung von einer dritten Are Kartoffeln!

„Sei nicht zu voreilig mit deinen Gartenarbeiten," hat mir gestern erhobenen Fingers mein Nachbar gesagt. Wenn ich ihn zuerst auch auslachte, so mußte ich nachher doch sagen, daß er eigentlich mehr Recht als Unrecht gehabt hat. Vom 11. bis 13. Mai sind die gefürchteten Eisheiligen. Deshalb warte ich bis zu diesem Zeitpunkt mit der Tomatenpflanzung. Ebenso unangenehm empfindet der Knollensellerie solche Spätschauern. Meist rächt sich dieses würzige Kraut mit in die Blüten geschossenen Stengeln. Etwas anders steht es mit den Stangenbohnen. Diese sind auch eine verzärtelte Generation, aber, während den ersten Tagen sind die werdenden Pflänzchen noch von der schützenden Erde umgeben. Darum nehme ich Gartenschnur und Meterstab unter den Arm, damit ich das Bohnenbeet zur Aussaat vorbereiten kann. Pro Normalbeet von 1,20 m mache ich 2 Reihen mit schönen, gleich großen Saattellern. Ich weiß, daß Licht und Sonne für die Stangenbohnen unbedingt erforderlich sind. Deshalb wähle ich zwischen den einzelnen Stickeln in der Reihe einen Minimalabstand von 60—70 cm, je nach der Sorte. Auch das Samenquantum reduziere ich — im Verhältnis zum letzten Jahre — ein wenig. Anstatt 15 bringe ich nur noch 12 Körner in denselben Bohnenteller hinein. Eigentlich sollte es mit 10 Stück auch gehen, aber ich kann nur langsam von meinen alten Gewohnheiten ablassen.

Um ganz gut gärtnern zu können, habe ich mir selbst ein keines Treibbeet angefertigt. Ich säte mir im März alle nur denkbaren Gemüsearten aus. Nun bin ich aber schwer enttäuscht, daß der Gärtner dort drüben viel schönere Sellerie und Tomatensetzlinge besitzt. Wie ich mich nach seinen Berufsgeheimnissen erkundigte, erfuhr ich, daß er die Aussaat im Gewächshaus vornahm. Zudem besitzt er viel schönere Erde. „Lassen wir jedem seine Art", dachte ich, indem ich mit einem Paket kräftiger Setzlinge unter dem Arm heimwärts zog.

So wechselt Freude und Unglück im Garten! Heute sieht man, daß die Kabisköpfe im eigenen Garten weitaus am schönsten sind vom ganzen Quartier. Aber schon übermorgen zerstört ein Schädling die ganze Kultur und ich sehe, daß wir in der Natur immer wieder dazu fähig sein müssen, neu zu beginnen.

Hofmann